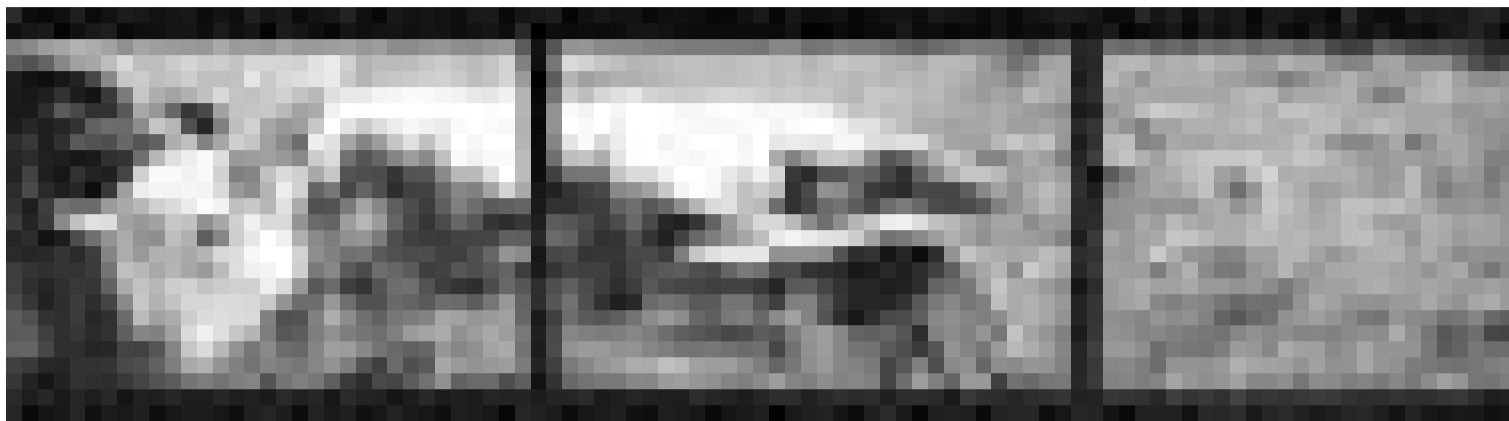


MAUL- UND KLAUSENSEUCHE

# Die Illusion eines seuchenfreien Europas



Noch schlummert's friedlich vor sich hin: ein glückliches Schaf in Luxemburg.

(Foto: Christian Mosar)

**Die Maul- und Klauenseuche erobert den europäischen Kontinent. Trotz rigider Grenzkontrollen und Massenschlachtungen. Obwohl BSE-alarmiert, reagiert die EU in gewohnt schwerfälliger Manier.**

"Früher haben wir eine kranke Kuh isoliert und gewartet, bis sie wieder gesund wurde", so der lapidare Kommentar eines Luxemburger Kleinbauers zum Thema Maul- und Klauenseuche (MKS). Früher war eben vieles einfacher. Und die Lösungen notgedrungen pragmatischer. Notschlachten und kostbares Fleisch vernichten, kam aus finanziellen Gründen nicht in Frage. Immerhin sind die meisten Viecher nach we-

nigen Fiebertagen wieder wohlauf, in der Regel sterben nur fünf Prozent der erwachsenen Tiere an der Seuche. Isolieren oder die Herde ganz bewusst durchseuchen, war deshalb das altbewährte Rezept.

Eine Strategie, die heute selbst im Kleinbauernstaat Luxemburg nur mit großen Verlusten durchzuführen wäre. Schuld daran ist nicht nur die Tatsache, dass erkrankte Tiere noch Monate lang weni-

ger fressen und weniger Milch geben. Die viel höhere Viehdichte in vielen Regionen Europas verleiht den hochansteckenden Picornaviren eine explosive Kraft. Die Erreger mögen zwar weder Trockenheit noch Sonnenlicht, sind jedoch bei niedrigen Temperaturen sehr lange äußerst vital. Während Schweine das Virus nach Genesung nicht weiter mit sich herumschleppen, können Rinder immerhin bis zu zwei Jahre lang Träger des

Virus sein. Zu diesen günstigen Bedingungen der MKS-Ausbreitung kommen die Spielregeln der modernen Agrarwirtschaft: Sie haben den weltweiten Tiertourismus deutlich erhöht. Um rationaler zu arbeiten, haben sich die Bauern ihre Aufgaben aufgeteilt: Die einen züchten Kälber oder Ferkel, andere mästen sie, wiederum andere halten Milchkühe oder betreiben Bullen- oder Schweinemast. Kein Wunder, wenn die alten

Methoden der Tierhygiene nicht mehr greifen.

Oder ganz einfach überholt sind. "Blut- und Fleischfutturmehle enthalten hohe Rohproteinmengen von guter Qualität", gibt der Münchner Professor Manfred Kirchgeßner in seinem Standardwerk "Tierernährung" angehenden AgraringenieurInnen als Tipp für die Schweinemast mit auf den Weg. In dieser modernen Agrarwissenschaft geht es vor allem darum, exakte Berechnungen aufzustellen: optimale Protein-, Rohfaser- oder Rohfettmenge, Erhaltungs- und Leistungsbedarf sowie umsetzbare Energie sind die entscheidenden Parameter, um die effizienteste, tägliche Futterration zusammenzustellen. Die Herkunft der Futtermittel zählt weniger, die rationellste Zusammenstellung der Inhaltsstoffe umso mehr.

## MKS-Import bewusst in Kauf genommen

Wie die Wissenschaft BSE- und MKS-Krisen verarbeitet, wird sich erst in einigen Jahren herausstellen. Schon jetzt steht fest: So überraschend gekommen wie oft dargestellt, sind die aktuellen Skandale nicht. Wer Tierreste als Futtermittel einsetzt, muss mit ähnlichen Folgen rechnen. Angesichts dieser Praktiken und des globalisierten Fleisch- und Tiermarktes ist es fast ein Wunder, dass es nicht schon früher zu einem Import der Maul- und Klauenseuche nach Europa kam. Denn die Seuche, die in den vergangenen Jahren wiederholt in Osteuropa aufgetreten ist, ist auch in anderen Erdteilen nie verschwunden. Es gibt einen regelrechten MKS-Gürtel, der sich von China über Indien, den Nahen Osten und Afrika bis nach Südamerika zieht. "Die Tiere in Afrika oder Indien bekommen die MKS, wie bei uns die Kinder Masern oder Röteln durchleben", schreibt Susan Boos vom Schweizer Institut für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe in der "Wochezeitung".

**Gegen das Impfen spricht auch, dass geimpfte Tiere das Virus übertragen können.**

Ich bin nicht für die Rückkehr zur systematischen Impfung - jedenfalls nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Eine Notimpfung wäre ein Versuch, die Ausbreitung einzudämmen. Notimpfen alleine reicht auch nicht aus - es muss ebenfalls etwas gegen die hohen Tierkonzentrationen und gegen den Tiertourismus unternommen werden. Ich finde, wir sollten nicht zu verbissen an der Strategie der Keulung festhalten.

**Was halten Sie von dem Argument, die aktuelle Strategie der Notschlachtung sei eine Maßnahme, um mit der europäischen Überproduktion fertigzuwerden?**

Von einer solchen Verschwörungstheorie halte ich wenig. Was das Schweinefleisch betrifft, kann sie auch gar nicht stimmen. In diesem Bereich gibt es seit BSE eher eine Unterproduktion. Ich denke viel eher, dass der Apparat der EU etwas starr ist und zu sehr an seiner Notschlachtstrategie festhält. Im Moment sind flexiblere Maßnahmen gefragt.

**Ist der Anspruch, Europa könne MKS-frei sein, angesichts der Osterweiterung überhaupt noch realistisch?**

Es wird in der Tat schwer sein, die aktuelle Politik der Seuchenfreiheit weiterzuführen. Deshalb sind meiner Meinung nach vielschichtiger Programme gefragt: Impfungen, kombiniert mit Keulungen. Wir müssen den Schaden begrenzen.

Interview: Danièle Weber

EUROPÄISCHE UNION

# Keine gemeinsame Krisenstrategie

**Wird im Moment das Richtige gegen Maul- und Klauenseuche getan? Welche Alternativen gibt es? WOXX sprach mit dem Vorsitzenden des Agrarausschusses im Europaparlament, Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf.**

**WOXX: Ist die Panik, die im Moment in der Europäischen Union wegen Maul- und Klauenseuche herrscht, berechtigt?**

**Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf:** Die Maul- und Klauenseuche ist mit Sicherheit eine gefährliche Tierseuche. Die Krankheitserreger sind sehr virulent und ein Ausbruch der Krankheit hat überall schwere Folgen. Die aktuelle Situation macht jedoch auch deutlich, dass es offensichtlich keine ausgearbeitete Krisenstrategie in Europa gibt. Ein solcher Plan müsste ja eigentlich in einer Friedenssituation entworfen werden. Das ist nicht geschehen. Die Annahme, Europa sei seuchenfrei, war offensichtlich etwas voreilig.

**Weltweit ist die Seuche immer präsent gewesen. Wie konnte man sich in der EU so sicher sein, dass MKS nicht doch irgendwann importiert wird? Zum Beispiel aus Argentinien, von wo ja regelmäßig Fleisch in die EU eingeführt wurde.**

Was die bekannten Importwege betrifft, so wurden strenge Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Verschiedene Länder waren vom Import ausgeschlossen, aus Argentinien wurde nur entbeintes Fleisch aus bestimmten Regionen eingeführt. Die Seuche ist illegal in die EU eingeschleppt worden. Es war die Verfüterung von unbehandelten Speiseabfällen, die zur Übertragung geführt hat. Und das ist ein Skandal. Denn solche Verfüterungen wurden offensichtlich systematisch

durchgeführt. Sie sind ein Zeichen des Versagens der Kontrollsysteme.

**Halten Sie die strengen Kontrollen an den Grenzen für angebracht?**

Zweifellos wollen Politiker durch einige dieser Maßnahmen zeigen, dass viel getan wird. Deshalb sind manche Aktionen an den Grenzen eher fürs Auge gedacht. Den Personenverkehr einzuschränken oder etwa ein Schüleraustauschprogramm wegen MKS zu stoppen, halte ich für überzogen.

Auch hier wird oft deutlich, dass es keine gemeinsame Vorgehensweise gibt. Es ist jedoch notwendig, etwas gegen die Ausbreitung zu tun. Es wäre sicher nicht angebracht, die Seuche in Europa breitzutrampern.

**Wäre es gar nicht denkbar, in Europa mit der Seuche zu leben? In anderen Erdteilen, etwa in Afrika oder Asien, funktioniert das auch.**

Europa hat lange mit dieser Seuche gelebt. Jetzt die Herden zu durchseuchen, wäre jedoch sehr qualvoll für die Tiere. Ganz abgesehen von den Verlusten: Die schwächeren Tiere sowie die Kälber und Ferkel würden größtenteils nicht durchkommen.

**Halten Sie die aktuelle europäische Strategie der Keulung für sinnvoll?**

Diese Methode hat den Vorteil, dass sie prinzipiell Seuchenfreiheit garantiert. Das war früher, als prophylaktische Impfungen durchgeführt wurden, nicht der Fall.

Wir haben jetzt jedoch ein Problem: Notkeulen reicht nicht aus. Vor allem in Gebieten mit hoher Tierkonzentration ist die Seuche nicht allein dadurch zu bekämpfen. Der freie Warenverkehr muss den lebenden Organismen angepasst werden - Tiere können nicht wie Schrauben transportiert werden. Solche Überlegungen gehören auch zu einer effizienten Seuchenstrategie.

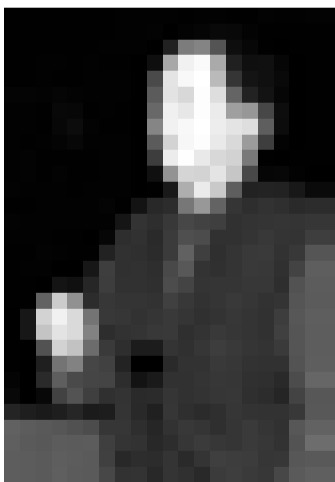
**"Wenn genug finanzielle Mittel da sind, wird die Industrie es schaffen, geeignete Impfstoffe bereitzustellen."**

**Was schlagen Sie vor? Wie soll jetzt in der EU mit MKS umgegangen werden?**

Meiner Meinung nach könnte eine Ringimpfung wesentlich dazu beitragen, die Seuche zu lokalisieren. Diese Impfung sollte um die besonders gefährdeten Gebiete gelegt werden. Die geimpften Tiere müssten auch nicht unbedingt notgeschlachtet werden. Denn der Fleischverzehr, selbst von infizierten Tieren, ist ja für den Menschen unbedenklich. Das Fleisch darf nur nicht mehr in den internationalen Handel gelangen.

**ImpfgegnerInnen bemängeln, dass die Impfstoffe nicht ausreichend wirksam seien.**

Wenn genug finanzielle Mittel da sind, wird die Industrie es schaffen, geeignete Impfstoffe bereitzustellen.



Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf, Vorsitzender des Agrarausschusses im Europaparlament, war diese Woche in Luxemburg zu Gast beim "hearing public sur la politique agricole et la sécurité alimentaire", zu dem die Gesundheits- und Landwirtschaftskommissionen des Parlamentes eingeladen hatten. (Foto: Archiv)

MKS-Ausbruchs: notschlachten und verbrennen.

Ein Plan, der in modernen Agrarstaaten seine Grenzen hat. Das zeigt das Beispiel Großbritannien. Obwohl mittlerweile 170.000 Kühe, Schafe und Schweine auf der britischen Insel getötet wurden, breitet sich die Seuche weiter aus. "Die Kontrolle der Seuche durch eine Politik der Keulung ist unter britischen Konditionen nicht möglich", so der Bericht des unabhängigen "Elm Farm organic research centre". Das Zentrum will das Schlachtprogramm der Regierung vor Gericht anfechten. Bei den hohen Tierkonzentrationen dauere das Abschachten zu lange, eine Notimpfung sei daher dringend notwendig, so die Argumentation. Auch Zuchtverbände in anderen EU-Staaten sprechen sich inzwischen für Impfprogramme aus: Droht ihnen wegen MKS die totale Notschlachtung, ist ihre züchterische Arbeit der letzten Jahrzehnte von heute auf morgen zerstört.

Trotz des Drucks will die EU-Kommission nicht zu einer allgemeinen Impfung zurückkehren. In einer Sondersitzung beriet der Ständige Veterinärausschuss am vergangenen Freitag über eine eingeschränkte Zulassung für Notimpfungen. Vor allem, wenn es mit der Keulung zu lange dauert, soll eine Notimpfung die weitere Ausbreitung der Seuche verhindern. In Gebieten in der Nähe eines Infektionsherds dürfen deshalb Tiere, die darauf warten, geschlachtet und verbrannt zu werden, geimpft werden.

## Revival der Grenzkontrollen

Viel schneller in Gang kam die EU-Maschinerie in anderen Bereichen. Seit dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf der britischen Insel ist die Kontrollwut der EU wiedererwacht. Als ob sie im grenzenlosen Schengenland unter Entzug gelitten hätten, sind GrenzschützerInnen aktiver denn je zuvor. Da werden an Flughäfen oder Landgrenzen Butterbrote von Reisenden, die aus England kommen, konfisziert, Fußballspiele abgesagt, Schüleraustauschprogramme gestoppt, "Ferien auf dem Bauernhof"-Buchungen storniert. "An der deutsch-tschechischen Grenze spielt sich eine merkwürdige Jagd auf den MKS-Virus ab: Touristen werden genötigt, ihre Schuhe in eine schmutzige Brühe zu tauchen und dürfen dann mit den Autos weiterfahren, an deren Pedale der Dreck vermutlich weiterhin klebt", schreibt die Tschechische Tageszeitung "Lidove noviny".

Solche Maßnahmen seien in erster Linie "fürs Auge gedacht", sagt dazu der Vorsitzende des Agrarausschusses im Europäischen Parlament, Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf (siehe auch Interview). Der grüne Europaabgeordnete setzt auf vielschichti-

gere Vorsorgemaßnahmen. "Zuallererst gilt es, Tiertransporte nur noch in Gegenden mit sehr geringer Gefährdung zuzulassen", empfiehlt Graefe zu Baringdorf und spricht sich auch dafür aus, "Ringimpfungen um besonders gefährdete Regionen zu legen".

## MKS im Dienste der Ökonomie

Seit dieser Woche scheint nun die Suche nach dem Schuldigen ein Ende zu haben: Illegaler Fleischimport aus Asien soll die Seuche nach Großbritannien eingeschleppt haben. Hier schließt sich zumindest ökonomisch gesehen einer der vielen Tierkreise: Im Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einigen asiatischen Ländern hatte die EU eine Chance für den eigenen Fleischmarkt gesehen. Als im vergangenen Jahr Südkorea wegen MKS als Schweinefleischlieferant auf dem Weltmarkt ausfiel, stiegen die Weltmarktpreise. Dadurch wurde, genau wie durch die Schwäche des Euros, die EU-Haushaltskasse entlastet: Die exportierenden EU-Bauern konnten die höheren Weltmarktpreise kassieren und die Union musste ihnen einen geringeren Preisausgleich zahlen.

Nun aber freuen sich andere: Dank MKS konnten Groß-Exporteure wie die USA ihre Grenzen für europäisches Rind- und Schweinefleisch schließen. Gegen dieses Wiederaufleben des Protektionismus protestierten erwartungsgemäß die EU-Verantwortlichen. EU-Kommissar David Byrne zeigte sich Mitte März vor dem Europaparlament enttäuscht "über die Reaktion von Drittstaaten". Die Kommission wolle dafür sorgen, dass "überzogene Reaktionen zurückgenommen werden".

Derweil verhängt auch die EU Handelsstopps: Erst vor zwei Wochen sprach sich etwa der Ständige Veterinärausschuss der EU für einen Stopp der Einfuhr von Frisch-Fleisch aus Argentinien aus. "Die MKS-Lage in diesem Land sei unklar", heißt es in einer Erklärung vom 14. März. Bislang durften aus Argentinien kontrollierte entbeinte Fleischprodukte importiert werden. An anderer Stelle wird jedoch die EU in Sachen Maul- und Klauenseuche künftig mehr Toleranz an den Tag legen müssen. Auch das gebietet die Ökonomie: Die Osterweiterung der Europäischen Union wird möglicherweise dafür sorgen, dass die Seuche präsent bleibt. Die Vision eines seuchenfreien Europas dürfte schon alleine deswegen eine Illusion sein.

Danièle Weber

Avis

## Vacance de poste

Le Ministère des Affaires Etrangères, du Commerce Extérieur, de la Coopération, de l'Action Humanitaire et de la Défense

Direction du Protocole

se propose d'engager

**un(e) employé(e) de la carrière D à tâche complète à partir du 1er mai 2001**

L'employé(e) sera chargé(e), en collaboration directe avec les dirigeants du Service du Protocole du Gouvernement, de tâches de secrétariat qui comprennent e.a. les contacts avec les ambassades, le suivi de l'organisation de visites étrangères à Luxembourg et la préparation de publications.

Le(la) candidat(e) devra pouvoir s'intégrer dans une équipe jeune et dynamique, être prêt(e) à relever des défis quotidiens, flexible, aimer les contacts humains, maîtriser parfaitement le luxembourgeois, l'allemand, le français et l'anglais.

Les candidat(e)s doivent

- être détenteur soit du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires, soit du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires techniques,

ou bien présenter un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le Ministère de la Fonction publique et de la réforme administrative

- avoir des connaissances approfondies des principaux logiciels informatiques (Word, Excel, Coreldraw, etc.)

Les candidat(e)s sont prié(e)s d'adresser leur demande manuscrite, accompagnée d'une notice biographique et de la copie de leur diplôme de fin d'études, pour le 15 avril 2001 au plus tard au

Ministère des Affaires Etrangères, du Commerce Extérieur, de la Coopération, de l'Action Humanitaire et de la Défense

Direction du Protocole  
Boîte postale 1602  
L-1016 Luxembourg

Ministère des Travaux Publics

Administration des Bâtiments Publics

Division des Travaux Neufs

## Avis d'adjudication

Le lundi 23 avril 2001 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des Bâtiments

publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions concernant

**la mission de coordination sécurité et santé dans l'intérêt de la construction de la Salle de Concert à Luxembourg-Kirchberg**

Le début de la mission est prévu pour le mois de juillet 2001.

La fin de la mission est prévue pour le mois de juin 2005.

En vue de faciliter la confection des dossiers de soumission, les amateurs introduiront leur **candidature écrite** au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

L'Administration des Bâtiments publics  
"Soumissions"  
Boîte Postale 1112  
L-2011 Luxembourg  
Télécopieur: 46 19 19 - 323

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration à partir du jeudi 29 mars 2001.

Les offres qui sont établies sur des bordereaux qui n'ont pas été retirés à l'adresse indiquée ci-avant ne sont pas prises en considération.

Les pièces conformes aux prescriptions des articles 28 et 29 du règlement grand-ducal du 2 janvier 1989 et portant l'inscription: "**soumission pour ...**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 20 mars 2001

La Ministre des Travaux Publics

Erna Hennicot-Schoepges

Ministère des Travaux Publics

Administration des Bâtiments Publics

Division des Travaux Neufs

## Avis d'adjudication

Le jeudi 19 avril 2001 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions concernant

**travaux de peinture dans l'intérêt du Lycée classique de Diekirch**

Envergure de l'objet: 10.300 m<sup>2</sup>

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

Le début des travaux est prévu pour le mois mai 2001

La durée prévisible des travaux est de 20 jours ouvrables.

En vue de faciliter la confection des dossiers de soumission, les amateurs introduiront leur candidature écrite au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

L'Administration des Bâtiments publics  
"Soumissions"  
Boîte Postale 112  
L-2011 Luxembourg  
Télécopieur: 46 19 19 - 323

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus tôt à partir du jeudi 29 mars 2001

Les offres qui sont établies sur des bordereaux qui n'ont pas été retirés à l'adresse indiquée ci-avant ne sont pas prises en considération.

Les pièces conformes aux prescriptions des articles 28 et 29 du règlement grand-ducal du 2 janvier 1989 et portant l'inscription: "**Soumission pour les travaux ...**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 23 mars 2001

La Ministre des Travaux Publics

Erna Hennicot-Schoepges

Ministère des Travaux Publics

Administration des Bâtiments Publics

Division des Services Spéciaux

## Avis d'adjudication

Le mardi 17 avril 2001 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, à l'ouverture de la soumission concernant

**1) les installations de chauffage - ventilation**  
**2) les installations électriques basse tension et courant faible dans l'intérêt de la rénovation du Château (ISERP) de Walferdange.**

Envergure de l'objet:

1) Ventilation 6.000 m<sup>3</sup> /h extraction des locaux sanitaires, 20 radiateurs, régulation, raccordement électrique, 20 appareils, Evacuation des E.U., Distribution EF,EC; 20 sanblochs.

2) 300 luminaires, 2 tableaux électriques, détection incendie, éclairage de secours, 2.000 ml de câbles BT; 1.300 ml de câblage informatique et téléphonique.

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires par corps de métier.

Le début des travaux est prévu pour juin 2001.

La durée des travaux est de 40 jours ouvrables pour chaque corps de métier séparément.

Les amateurs sont tenus d'introduire leur **candidature écrite** au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

L'Administration des Bâtiments publics  
"Soumissions"  
Boîte Postale 112  
L-2011 Luxembourg  
Télécopieur: 46 19 19 - 323

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus tôt le **jeudi 29 mars 2001**.

Les offres qui sont établies sur des bordereaux qui n'ont pas été retirés à l'adresse indiquée ci-avant ne sont pas prises en considération.

Les pièces conformes aux prescriptions des articles 28 et 29 du règlement grand-ducal du 2 janvier 1989 et portant l'inscription: "**Soumission pour les travaux ....etc.**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St. Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 22 mars 2001

La Ministre des Travaux Publics

Erna Hennicot-Schoepges

## Vacance de Poste

Le Fonds National de Solidarité se propose d'engager pour les besoins de ses services

**un(e) employé(e) de la carrière D**

à titre temporaire (jusqu'au 31.05.2003) et à tâche partielle (le matin)

Les candidats doivent être détenteurs du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires, ou d'un certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires techniques ou bien d'un diplôme équivalent.

Les demandes manuscrites accompagnées d'un curriculum vitae ainsi que d'une copie certifiée conforme du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires, ou d'un certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires techniques ou bien un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le Ministre de l'éducation Nationale, de la Formation Professionnelle et des Sports sont à adresser au Fonds National de Solidarité, Boîte Postale 2411, L-1024 Luxembourg, avant le 9 avril 2001.